

blijkt, dat er in het staats-archief van Munster minstens 228 oorspronkelijke oorkonden aanwezig zijn, afgezien nog van de akten.

Naar den titel van de dissertatie te oordeelen, hadden we iets meer omtrent Rumbeck verwacht. De verklaring van den naam in verband met de ligging is interessant. De begrenzing van het stichtingsjaar tusschen 1185 en 1191 is volledig aanvaardbaar. Doch waarom geen stelling genomen tegenover Hauck, die van een dubbelklooster spreekt en de kanunniken uit Wedinghausen laat komen?

Wat we omtrent den Proost vernemen is, dat hij de zorg voor het tijdelijke had en als zoodanig in Arnsberg'sche marken het ambt van houtrechter of scheidsrechter uitoefende. Aangaande de nonnen lezen we, dat ze aanvankelijk tot den adeldom behoorden en dat later het burgerlijk element de overhand kreeg. Van de kloostergebouwen wordt ons ten slotte verteld, hoe ze er in het verleden uitzagen en waartoe ze dienst moesten doen, sedert de Hessische regeering de proosdij had genaast (1804).

Het is iets. De bibliographie van R. van Waefelghem kan ermee verbeterd worden en aangevuld. Doch de historie van dit Norbertinessenklooster is nog te schrijven, zelfs van den minst geestelijken kant, den economischen.

Berne (Heeswijk).

H. HEIJMAN.

* * *

Studien zur Geschichte des Stiftes Wilten. Heft I : Das Calendarium Wernheri als Tirolische Chronik von Karl Schadelbauer. Oktav, 32 Seiten, 1932. Verlag Vereinsbuchhandlung. Innsbruck.

In die Regierungszeit des tatkräftigen Abtes Wernher (1300-1331) fällt die Abfassung zweier wichtiger Quellen zur Geschichte Wilten's, Innsbrucks und der Umgebung, nämlich die des Urbares vom Jahre 1305 und des hier behandelten Calendariums. Dieses Totenbuch wurde wohl in Wilten angelegt, stand durch etwa 200 Jahre bei der St. Jakobskirche in Innsbruck in Verwendung. Es enthält Eintragungen von Todesdaten, Stiftungen und auch chronikalischen Nachrichten. 1902 schenkte es Magistratsrat Dr. Franz Werner dem Museum Ferdinandeum, wo es unter der Signatur « F. B. 2627 » verwahrt liegt. Eine Herausgabe dieses bisher kaum ausgewerteten Calendariums erscheint derzeit unausführbar. Durch die Munifizenz

Seiner Gnaden, des hochwürdigsten Herrn Prälaten Abt Heinrich Schuler konnten in diesem Hefte wenigstens die wichtigsten chronikalischen wie nekrologischen Eintragungen geboten werden. Für die mustergiltige Arbeit gebührt Herrn Karl Schadelbauer der Dank unseres Ordens. Besonderer Dank Herrn Prälaten Schuler für die Initiative zur Herausgabe der « Studien ». Möchten bald weitere « Hefte » folgen, mit Neugierde erwartet der Orden wenigstens eine kurze orientierende Uebersicht der Handschriftenbestände Die in der Universitätsbibliothek Innsbruck erliegenden Wiltner Handschriften sind kurz beschrieben in den « Mitteilungen des österreichischen Vereines für Bibliothekswesen » V. (1901) von F. Wilhelm : Die historischen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Innsbruck S. 210, da dieselben für den Orden Interesse haben, werden sie im Chronicon angeführt werden.

Landek bei Petschau, Böhmen,

Albert STARA, O. Praem., Pfarrer.

* * *

Theodor Paas, *Neue Beiträge zum Kampf der Prämonstratenser um ihre Exemption in der Kölner-Erzdiozese* (Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte), LII Band, Kan. Abt. XXI, 1932. Fortsetzung und Schluss.

III. *Heftiger Kampf um die Einführung der lotringischen Reform im Stifte Heinsberg.* Die Priorin des adeligen Stiftes Heinsberg, Margarete von Beissel, versuchte 1629 die Reform des Abtes Layruelez in ihrem Kloster einzuführen. Bei diesem Plane stiess sie auf heftigen Widerstand bei den meisten ihrer Nonnen und beim Adel der Umgegend, fand nicht das mindeste Verständnis bei ihren Ordensoberen, den Aebten von Knechtsteden und Steinfeld. Sie wandte sich nun hilfesuchend an den Erzbischof von Köln, dessen Generalvikar Gelenius sich auch wirklich von ihr gewinnen liess. Auch Layruelez, der mit der Priorin korrespondierte, unterstützte den Plan nach Kräften. Schliesslich gewann sie auch noch den Kölner Nuntius; die Ordensleitung, Landesherr und Kaiser wurden jedoch ihre Gegner. Der Generalabt verhinderte die Einführung der Reform und liess die Priorin absetzen, « ausu temerario et execrabili contemptu censurarum ecclesiasticarum » wie der Nuntius sich ausdrückt. Dieser liess nun sofort Heinsberg durch Kom-